

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nro. 25.

Winnenden, Donnerstag den 1. März

1894.

Winnenden.
Das am 13. November 1893 im Stadtwald Schenkenberg ver-
kaufte
Reisach
ist zum großen Teil noch nicht abgeführt. Die Käufer erhalten zur Abfuhr
einen **letzten Termin bis 15. März d. J.** bei Vermeidung von
Zwangsmahregeln.
Den 27. Febr. 1894. **Stadtschultheißenamt:**
Hemer.

Birkmannsweiler.
Bekanntmachung.
Am nächsten Samstag den 3. März d. J. werden im Wege
der Zwangsvollstreckung
zwei Fässer
gegen Baarzahlung verkauft. Kaufsliebhaber sind bis
mittags 1 Uhr in meine Wohnung eingeladen.
Den 27. Februar 1894. **Gerichtsvollzieher:**
Schwarz.

Liedertafel Winnenden.
Heute Donnerstag Abend 8 Uhr
Monats-Versammlung
bei **J. Rupp** z. Varen.
Vollzähliges Erscheinen erwartet **der Ausschuss.**

Burgstall.
**Stamm- und Brennholz-
Verkauf.**
Am Samstag den 3. März, mittags 1 Uhr
werden im **Schönthaler Wald** verkauft:
27 Rothbuchen bis 7 m Länge u. 60 cm Durchm.,
45 Weißbuchen " 7 " " " 37 " "
15 Linden " 8 " " " 38 " "
4 Birken " 10 " " " 29 " "
1 Kirschbaum " 7 " " " 31 " "
Am Montag den 5. März,
von vormittags 10 Uhr an
186 Raummeter buchene Scheiter, 6200 Stück
buchene Wellen.
Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Schwaderer.

Winnenden.
Billig! Billig! Billig!
sind zu haben
Konfirmanden-Anzüge
in Buxkin von 10 M an,
ganz Tuch 14-15 M
Durch Einkauf aus einer Gantmasse verlaufe ich
englisch Leder
per Meter 60 S.
Größte Auswahl in
Tuch, Buxkin und
Hosen-Stoffen
ganz unter dem Preis, den Meter von 50 S an.
J. Burkhardtsmayer,
Kleiderhandlung.

Winnenden.
Danksagung u. Empfehlung.
Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie
den tit. Herren Reisenden zur gest. Mitteilung, daß ich mein
Gasthaus z. Eisenbahn an Herrn **P. Zell** käuflich
abgetreten habe. Für das mir seit vielen Jahren in so reichem
Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte solches
auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Fr. Pfähler.
Auf Obiges Bezug nehmend erlaube
ich mir mein
Gasthaus z. Eisenbahn
einer geehrten Einwohnerschaft von Win-
nenden und Umgebung, sowie den tit. Herren Reisenden bestens
zu empfehlen mit der Versicherung, meine werten Besucher mit
guten reellen Getränken und Speisen aus beste be-
dienen zu wollen.
Um freundliches Wohlwollen bittet
hochachtungsvoll
P. Zell z. Eisenbahn.

Winnenden.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß für bevor-
stehende Gebrauchszeit die **neuesten**
Tapeten-Muster
in den **schönsten und prachtvollsten Dessins** bei ihm eingetroffen
sind und empfiehlt solche bei **Zusicherung billigster Preise u. rascher**
Bedienung zur gest. Ansicht und Abnahme.
Um geneigtes Wohlwollen bittet hochachtungsvoll
Karl Schäfer, Maler.

Winnenden.
Selbstgemachte Eiermudeln,
la. Eierfadennudeln und Maccaroni
empfehle bestens **Carl Seiz, Conditior.**
Auch sind wieder **prächtige**
Orangen und Citronen
bei mir eingetroffen. **Der Obige.**

Illustrierte Frauen-Zeitung.
Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt.
Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.
Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Re-
daktions-Post. Circa 200 Voll-Bilder und Text-Illu-
strationen.
Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und
Handarbeiten, Literarisches.
Modenblatt: Statt 8 jetzt 12 Seiten umfassend. Etwa 2000
Abbildungen, Für's Haus, Gärtnerlei, 14 Schnittmuster-
Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter,
8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.
Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten
zum Preise von 2 M 50 S oder 1 Fl. 50 Kr. ö. W. viertel-
jährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine
große Ausgabe mit allen Kupfern
unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60
zum Preise von 4 M 25 S oder 2 Fl. 55 Kr. ö. W. Probe-Hefte gratis u. franco in
allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstr.
38: Wien I. Operngasse 2.

W i n n e n d e n .

Rekruten-Sträuße,
Federn u. Bänder,
sowie
Hochzeitskränze und
-Sträußchen,
Totenkränze und Bouquet
empfiehlt in reicher Auswahl zu
äußerst billigen Preisen
L. Klein Zw.

W i n n e n d e n .

Als die besten Sorten zu

Johannis-
Beeren-Wein

haben sich die rote Holländer-, grossfr. Kirsch- und die grosse schwarze Johannisbeere bewährt, wovon mehrere tausend Stück 2-3jähr. schöne Pflanzen vorrätig sind. Preis von 1-2 Mk pro 10 Stück. Zugleich empfehle meine

Obstbäume,

Apfel, Birnen, Pflaumen etc.
R. Greiner, Gärtnerei.

W i n n e n d e n .

Ein jüngerer, fleißiger

Bursche,

im Feld- und Weinbau erfahren, wird nach **Befigheim** gesucht.

Nähere Auskunft erteilt
G. Schelle, Rotgerber.

Unterzeichneter empfiehlt seiner werthen Kundschaft die in seinem Laden zu habenden

Oelfarben, Leim- u. Wasserfarben,
Firnisse, Oelfirniss, Sikativ,
Terpentinöl, sowie alle in sein Fach ge-
hörigen Artikel.

Besonders empfehle mein

Tapeten-Lager

zu ganzen Zimmern, sowie die

neuesten Tapeten-Muster

zur gefälligen Auswahl.

Achtungsvoll

W. Schweizer, Maler.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten u. Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorrätig.

W i n n e n d e n .

1000 Mk.



sind bis Georgii gegen ge-
nügende Sicherheit aus-
zuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

1000 Mk.



sind bis anfangs März
gegen gute Sicherheit aus-
zuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Bei Appetitlosigkeit,

Magenweh und schlechtem Magen
nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-
Caramellen

welche stets sicheren Erfolg haben.
Zu haben in der alleinigen Niederlage
in Waf. a 25 Pfg. bei

R. Gahn b. d. Rose, Winnenden,
U. F. Götze, Schwaikheim.

W i n n e n d e n .

30 Zentner

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Schad, Bäcker.

W i n n e n d e n .

Dung

hat zu verkaufen

M. Brandner, Seifenfieder.

W i n n e n d e n .

Ein freundliches

Logis

hat bis 1. Mai zu vermieten

G. Schelle, Rotgerber.

W i n n e n d e n .

Ein geordneter junger Mensch findet

eine Lehrstelle

bei

W. Wurst, Sattler.

W i n n e n d e n .

Einen Lehrling

sucht

David Gross,

Wagner.

Landesnachrichten.

Winnenden, 27. Febr. Wie alljährlich, so wurde auch am vergangenen Sonntag wieder das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs in feierlicher Weise begangen. Um 9 1/2 Uhr bewegte sich vom Rathaus aus ein stattlicher Festzug, woran sich die Staats- und Gemeindebeamten, die bürgerlichen und kirchlichen Collegien, der Kriegerverein, sonstige Gemeindeglieder und ein Teil der Schuljugend beteiligte, zur Kirche, woselbst Herr Stadtpfarrer Volz unter Zugrundelegung des von Sr. Maj. für diesen Tag gewählten Textes: 2. Sam. 22, 2, 3: „Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter. Gott ist mein Hort, auf den ich traue“ eine zündende Festpredigt hielt. Abends um 7 Uhr vereinigten sich bei großer Beteiligung zu einem gemeinsch. Mahl im Gasthof z. Krone, in dessen Verlauf Herr Stadtpfarrer Volz unter Vorausscheidung trefflicher Worte den Toast auf Sr. Maj. den König und Herr Stadtschultheiß Hiemer einen solchen mit Worten der Liebe und Verehrung auf Ihre Maj. die Königin ausbrachte. Beide Toaste fanden die lebhafteste Aufnahme und wurde anschließend hieran die Königshymne mit Begleitung der zu dieser Feier gewonnenen Stadtkapelle stehend abgesungen. Gesang weiterer patriotischer Lieder und Vorträge der Musikkapelle machten den Abend zu einem recht gemüthlichen. — In Verbindung mit seiner Generalversammlung feierte auch der Kriegerverein diesen Tag im Gasthaus zum Schwanen in schöner, würdiger Weise. Rede, Gesang und insbesondere das Zitherspiel dreier hiesiger Fräulein hielten die Mitglieder vom Nachmittag bis zum Abend in bester Harmonie beisammen.

Winnenden, 28. Febr. Die Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen im hintern Bezirk wird heuer in folgender Ordnung vorgenommen werden:

Am Mittwoch den 28. März, morgens 9 Uhr auf dem Rathhause in Winnenden aus den Gemeinden: Winnenden, Baach, Birkmannweiler, Bregenzacker, Breuningsweiler, Bürg, Buch, Hanweiler und Hertmannsweiler.

Am Donnerstag den 29. März, morgens 9 Uhr auf demselben Rathhause aus den Gemeinden: Höfen, Leutenbach, Mellmersbach, Debernhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Reiter'sburg, Schwaikheim und Steinach.

Am Montag den 2. April, morgens 7 1/2 Uhr

ziehung für die Angehörigen sämtlicher Gemeinden des Oberamtsbezirks.

Die sonstigen Bestimmungen verlangen das gleiche wie in den Vorjahren.

Stuttgart, 27. Febr. In Abgeordnetenkreisen nimmt man an, daß der auf den 6. März einberufene Landtag vor Ostern wieder vertagt werde; die Verhandlungen werden zunächst nicht ganz 14 Tage in Anspruch nehmen. Die beiden Körperschaftsbeamtengelege und die Berichte darüber liegen zur Verhandlung bereit, die Notstandsvorlage wird wohl auch noch vor Ostern erledigt werden können. In einer längeren Pause werden dann die Kommissionen das beim Zusammentritt des Landtags zu erwartende Schulgesetz und die wohl ebenfalls in Nähe eingehenden Entwürfe betr. die Verfassungsdurchsicht und die andere Organisation der Handels- und Gewerbetammern zu beraten haben; der Wiedereinberufung der Kammern wird in der 2. Hälfte des April entgegenzusehen sein. Eine Einberufung des Landtags im Herbst wäre dann nicht nötig, vielmehr würde die Thätigkeit des Landtags mit der Tagung im April und Mai zu Ende gehen.

Stuttgart. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, werden im Reichsjustizamt und in den Justizministerien der Einzelstaaten gegenwärtig Erhebungen angestellt bezw. Gutachten darüber gesammelt, ob es nicht zweckmäßig wäre, anstatt der bisherigen protokolllarischen Form bei der standesamtlichen Beurkundung der Geburten und Sterbefälle eine tabellarische Einrichtung der Geburts- und Sterberegister einzuführen. Für die Heiratsregister, die einer gewissen feierlichen Form nicht wohl entbehren können, würde die protokolllarische Form beibehalten.

Stuttgart, 26. Febr. (Von der Futternot.) Der Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande hat am 21. und 22. d. M. Sitzungen gehalten, in denen eine große Anzahl von Gesuchen um Beiträge zum Einkauf von Futter vorlag. Die Eingaben waren seitens der gemeinschaftlichen Ämter auf besonderen Formularen begründet und von den l. Oberämtern begutachtet und eingereicht. Im Ganzen handelte es sich um 1729 Fälle, welche einen Einblick boten in die durch den Futtermangel entstandene Not in den Gemeinden so mancher hart betroffenen Bezirke. Der Vereinsausschuß hat demgemäß nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel für die Ärmsten in mehr als 200 Landorten die

schlossen, die sofort zur Auszahlung gelangen werden. Diesen bedeutenden Verwilligungen lag die zweifellos richtige Erwägung zu Grund, daß es sich jetzt darum handle, mit allen Mitteln die Erhaltung des noch vorhandenen Viehs bis zur Gewinnung von Grünsuttern anzustreben. Andernfalls würden die Kosten der Neuananschaffung einer Kuh bei den jetzt schon sehr gestiegenen Preisen für den Kleinbauern geradezu unerschwinglich und der Schaden müßte bei der sonst mangelhaften Feldbestellung einen unabsehbaren Notstand im Gefolge haben. Der Ausschuß hat nur bedauert, daß er bei Bemessung der einzelnen Gaben durch die Menge der Besuche an verhältnismäßig kleine Portionen gebunden war. Wenn man berücksichtigt, daß in 1376 Gemeinden unseres Landes der Viehstand einen Rückgang von 10-30 % in 306 einen solchen von mehr als 30 % erfahren hat, so ergibt sich daraus zweifellos, daß neben der umfassenden Fürsorge der Regierung auch der Privatwohlthätigkeit ein weites Feld zur Bethätigung der Nächstenliebe eröffnet ist. Der Verein hat seit Ausgabe seines letzten Blattes vom 1. Dez. 1893 bis heute einen Gesamtbetrag von 52 096 Mk. verausgabt; er hat damit die ihm für die Futternot in die Hände gelegten reichen Mittel vollständig erschöpft und ist für eine fernere erspriehliche Thätigkeit auf die Zuwendung weiterer Beiträge angewiesen. (Rechner: Paul Dehler, Kronenstr. 50.) Schon wieder liegen eine große Zahl von Gesuchen für Unterstützung zur Futterbeschaffung vor und neue, nicht weniger wichtige und dringende Aufgaben stehen bevor. Handelt es sich doch darum, den Ärmsten, denen mit der einzigen Kuh die Hauptquelle für die Gewinnung ihres notwendigen Unterhalts verfiel, zur Wiedererlangung des verlorenen Stück Viehs hilfreiche Hand zu bieten. Zur Erreichung dieses Ziels dürften größere Mittel erforderlich sein, als zur Futterbeschaffung. Der Verein beabsichtigt, noch vor Ostern eine neue Nummer seiner Blätter „Bilder ländlicher Armut“ auszugeben. Inzwischen seien diese segensreichen Bestrebungen der Berücksichtigung aller Menschenfreunde empfohlen.

Stuttgart, 25. Febr. Durch die gestrige Versammlung des homöopathischen Landesvereins der Hahnemannia wurde unzweifelhaft der Beweis geliefert, daß die Anhängerschaft der homöopathischen Heilweise in Württemberg eher im Zu- als im Abnehmen begriffen ist. An eingeschriebenen Mitgliedern zählt die Hahnemannia 2000, darunter 143 Geistliche und über 300 Lehrer. Kommerzienrat Reinlaer, der die Versammlung leitete, gab

Hoffnung Ausdruck, daß unter dem neuen
Minister des Innern nunmehr Verfolgungen
Homöopathie aufhören werden. In 1893
annahme die Hahnemannia 13 000 M., wovon
1 000 M. ausgegeben wurden, darunter ein
erheblicher Posten für Gerichtskosten.
Möhrner-Stuttgart suchte nachzuweisen, daß
Laienpraktiker, die man der Homöopathie so
ufig zum Vorwurf mache, in der Allopathie
t minder stark vertreten seien. So z. B.
iben in Bayern von 1184 Laienpraktikern nur
die Homöopathie. Auch dürfe nicht vergessen
werden, daß nicht wenige Heilsysteme, die später
den Ärzten angewandt wurden, von Laien
erfunden. Ein weiterer Redner, Herr Dr. med.
Höfling-Heilbronn, sprach über das homöopathische
Schultheißgesetz und die homöopathische Dosis.
Durch die Gesichtsausdrucke könnten 1) bei
rauen viele unangenehme Untersuchungen weg-
fallen, 2) zeitig auf herannahende Krankheiten
merklich gemacht werden, 3) Simulanten ent-
deckt und 4) gewisse Krankheiten schon in ihren
frühesten Stadien aufs genaueste festgestellt werden.

Stuttgart, 26. Februar. Am Samstag
wurden hier, wie der „Frkf. Ztg.“ gemeldet wird,
vier hies. Anarchisten verhaftet, Buchbinder Mach-
er, Klaviermacher Meißner, Buchbinder Biel und
Buchbinder Hoffmann. Es verlautet, die Ver-
urteilung sei erfolgt wegen Äußerungen, die sie in
der sozialdemokratischen Versammlung über die
Propaganda der That gethan hätten. Stuttgarter
Blätter wissen darüber nichts zu berichten.

Unterürkheim, 26. Febr. Gestern Abend
wurde ein früher hier beschäftigter Schmiedegesse aus
Heilbronn, D. A. Kirchheim, bei seinem früheren Meister
besuch. Als er abends nach 7 Uhr zu Fuß
nach Oberürkheim ging, überfielen ihn 4 hies. Burschen
verletzten ihn mit Stockhieben und Messerstichen
so schwer, so daß er von Hinzugekommenen blutüber-
strömt hieher zurückgebracht werden mußte. Der Ueber-
fallene hat einen der Thäter erkannt. Sämtliche 4
Thäter sitzen bereits in Haft. Es handelte sich um
eine Raubthat.

Baunang, 26. Febr. Heute früh wurde
ein „Bügel“ der 26jährige Lohndiener Lang mit
schwerem Genick tot aufgefunden. Wie sofort
festgestellt wurde, liegt Unglücksfall durch Selbst-
mord vor.

Rünzelsau, 25. Februar. Lehrer Theod.
Christaller in Kamerun, dessen Gemahlin eine
Schwester unseres Stadtpfarrers Böckeler ist, hat
nach der letzten Meuterei der eingeborenen Soldaten
seiner Gattin und seinem einzigen 1 Jahr
alten Kinde fliehen müssen. Zunächst flüchtete er
nach in eine englische Faktorei; weil aber auch
dort die Aufrührer kamen, flüchtete er sich nach
Kamerun. Nach 14 Tagen konnte er wieder in
eine Wohnung zurückkehren, wo er alles ziemlich
beschädigt antraf.

Sattenbeuren, 24. Febr. Ein schreck-
liches Unglück hat eine hiesige Familie betroffen.
Der Familienvater arbeitete in einer Sandgrube
und wurde bis an die Brust verschüttet. Als er
seinen Hilferuf hervorgezogen wurde, erlag er
den erlittenen schweren inneren Verletzungen.

Bonder Tauber, 24. Febr. Hausierern
gegenüber können unsere Landleute nicht vorichtig
sein. Vor kurzem verkauften hier Hausierer
Sensen und Sichel den Landleuten angeblich
Stahlsicheln extra Güte, erstere zu 3 M. bis
50 M. pr. Stück, letztere zu 1.40 M. bis 2 M. Ein
Hausierer, der sich rühmte, gleich ein Duzend solcher
Sensen zu haben, wurde gekauft zu haben, die man
sonst haben könne und deshalb eine Wette
aufging, mußte zu seinem Schaden diese verlieren,
da ganz genau die gleichen Sensen und Sichel
in den Eisenhandlungen der nächsten Städte,
daß solche dort bloß die Hälfte kosten.

Heilbronn, 25. Febr. Von dem hiesigen
Kunstmeister Vater ist, wie uns aus Stuttgart
mitgeteilt wird, eine für das Militär sehr wichtige
Erfindung gemacht worden, welche bereits zum
Patent angemeldet ist: Aus 3 Tornistern binnen
wenigen Minuten eine Tragbahre herzustellen. Eine
chemische Probe hat bei Sachverständigen große
Anerkennung gefunden. Die Erfindung ist jetzt
schon dem Kaiser unterbreitet worden.

Heilbronn, 27. Febr. Ein gräßlicher
Unfall hat sich in der Nacht vom Samstag auf
Sonntag in der Thon- und Zementwarenfabrik
der Herren Stecher ereignet. Der Ziegler und
Knecht Johann Winger von Sonthem, 38
Jahre alt, der den Brennofen bis 12 Uhr zu

versehen hatte, setzte sich lesend vor die Schür-
öffnungen des Ofens mit dem Rücken gegen diese
gerichtet. Etwa um halb 12 Uhr fühlte er, daß
seine Kleider Feuer gefangen hätten, der Mann
gab sich alle Mühe, das Feuer zu ersticken, aber
bis ihm dies gelang, war der Bedauernswerte
am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt.
Der Verletzte weckte noch selbst seinen Ablöser,
mußte aber hernach in das Spital verbracht
werden, wo er jetzt hoffnungslos darniederliegt.

Neckargartach, 24. Februar. (Ergebnis
der Ortsvorstandswahl.) Von 372 Wahlberechtigten
haben 364 abgestimmt und zwar für Baurats-
schreiber Pfau in Heilbronn 152, Verwalter
Müller im Salzwerk 121, Stadtschultheiß Hüzel
in Forchtenberg 81, Assistent Weingand von Heil-
bronn und Schultheiß Horst von Gronau erhielten
je 5 Stimmen.

Lauffen, 25. Februar. Heute Nacht hat
unter italienischen Eisenbahnarbeitern eine große
Schlägerei stattgefunden. Eine Person wurde ge-
tödtet. Einstweilen sind 14 Personen festgenommen
worden.

Ipzingen, 23. Februar. Die Knechte der
Gehr. Trostel, Ziegeleibesitzer von Enzweihingen,
waren gestern im hies. Wald mit Langholzführen
beschäftigt. Da sie zum Schleifen der Stämme
nur 2 Pferde brauchten, banden sie das 3. an
einen Kaitel an, ungeschickter Weise vermittelst
eines Strangs am Halse. Als sie auf den Platz
zurückkamen, fanden sie das Pferd erdrosselt vor;
es war so lange im Kreis herumgelaufen, bis ihm
der Hals zugezogen war.

Keutlingen, 25. Febr. Gestern Nach-
mittag wurde der Raubmörder Diemer unter
scharfer Bedeckung und dem Aufmarsch einer großen
Menschenmenge vom Amtsgerichtsgefängnis nach
dem Bahnhofs gebracht und nach Tübingen über-
führt, wo er in den bevorstehenden Schwurgerichts-
verhandlungen abgeurteilt wird.

Ulm, 27. Febr. Der hies. demokr. Volksverein
hat Komm. Rat Napfer als demokr. Segentandidaten
gegen Komm. Rat Engel aufgestellt.

Ulm, 26. Febr. Der Krankenwärter Gottl.
Mühlhäuser in der Irrenanstalt von Landerer in
Göppingen hat von 1883 bis 1893 fortgesetzt
Leinwanddiebstähle in der Anstalt ausgeführt. Er
wurde von der hies. Strafkammer zu 5 Monaten
und seine Frau wegen Hehlerei zu 2 Monaten 15
Tagen Gefängnis verurteilt.

In Langenargen ist am 25. Februar
das Gasthaus zum Adler niedergebrannt.

Gestorben: 24. Febr. zu Neustraß b. Ried-
lingen Kommerzienrat Ferd. Gröber, 67 J. a., 1870
bis 74 Mitglied der Handelskammer Ravensburg;
25. Febr. J. Schlect, früher Buch- und Steindruckerei-
besitzer in Böblingen, 75 J. a.; 26. Febr. zu
Wetzlingen Privatier Friedr. Wäterich, 93 J. a.; zu
Heilbronn Oberpräzeptor Ernst Christ, 56
J. alt.

Tagesberichte.

Berlin, 26. Febr. Die Budgetkommission
des Reichstags beendete heute den Militäretat.
Bei den einmaligen Ausgaben des württ. Militär-
etats wurde die 2. Rate zum Neubau einer Kaserne
für eine Feldartillerieabteilung (früher in Ulm)
bewilligt; es ist jetzt bestimmt, daß die Kaserne in
Cannstatt gebaut wird. Die letzte Rate zu Be-
schaffungen für artilleristische Zwecke wurde von
814 000 M. auf 756 300 M. herabgesetzt. Am
Donnerstag beginnt die Beratung des Marine-
etats.

Berlin, 24. Febr. Aus St. Petersburg meldet
die „Norddeutsche Allg. Ztg.“: „Es verlautet dort,
Rußland werde infolge der Erhöhung der italienischen
Getreidezölle auf einen Handelsvertrag mit Italien
verzichten.“

— Wieder werden Äußerungen des Kaisers in
Sachen des russischen Handelsvertrags angeführt, und
zwar in einer parlamentarischen Korrespondenz der
Berliner Börsenztg. und des Leipz. Tagebl. Dort
heißt es: „In Parlamentstreifen nimmt man an, daß
die Bewegung des Bundes der Landwirte ihren Höhe-
punkt überschritten habe, und daß der besonnenere Teil
der Mitglieder mit der Form, welche die Agitation
angenommen hat, nicht mehr einverstanden ist. Im
Reichstag ist bekannt geworden, daß der Kaiser über
den Verlauf der jüngsten Versammlung seinen Unmut
ausgesprochen hat und sich dahin wörtlich äußerte, daß
er es unbedingt mißbilligen müsse, ihm und seiner
Regierung als Motiv des Abschlusses des deutsch-
russischen Handelsvertrags die Agitation der Landwirte
zu Grunde gelegt zu werden.“

gethan, „Rosafurcht“ zu unterstellen. Ebenso ge-
kränkt fühlte sich der Kaiser über die Äußerung, man
möge doch gleich zum Präsidenten der Eisenbahndirektion
in Königsberg einen Russen machen. Der Kaiser er-
klärte, er verstehe es nicht, wie man Derartiges über-
haupt sagen könne, und gab zu verstehen, daß ihm
die vorgebrachten Argumente geradezu unfassbar seien.
Wir bemerken, daß diese Äußerungen des Monarchen
im Reichstage als verbürgt erzählt werden.“ — In
Uebereinstimmung damit berichtet man der Allg. Ztg.
aus Berlin: „Der Kaiser ist so erbost und erbittert
über die agrarische Agitation, daß er die Personen
seiner Umgebung, welche erstere zu verteidigen ver-
suchten, einfach stehen läßt. Ganz besonders kräftig
war die Verurteilung des Auftretens des Abg. Luz
in der Versammlung des Bundes der Landwirte;
schärfere Worte sollen aus dem Munde des Monarchen
noch nie gekommen sein; man sah es dem Kaiser an,
wie tief ihn die Äußerungen des genannten Herrn
getränkt hatten.“

— Sämtliche Fraktionsvorstände des Reichstags
haben an die Mitglieder die Aufforderung gerichtet,
von Montag den 26. ab sich an den Sitzungen zu
beteiligen und nur aus dringlichen Gründen fortzu-
bleiben, da die Anwesenheit eines jeden Mitglieds,
vom Anbeginn der Verhandlungen über den russischen
Vertrag an, von größter Wichtigkeit ist.

— Die Nordd. A. Z. bemerkt, die allgemeine
Anteilnahme an dem Schicksal des russ. Handelsver-
trags beweise, wie man in Deutschland davon zurück-
gekommen sei, nur doktrinären Fragen in der Politik
nachzugehen. Diese allgemeine Anteilnahme lege den
Abg. die Pflicht auf, diesmal einen ganz besonders
hohen Maßstab für ihre Verantwortlichkeit anzulegen
und ihre Entscheidung nur nach den in der Sache
selbst beruhenden sachlichen, wirtschaftlichen und
politischen Beweggründen, nicht aber nach solchen des
Parteiinteresses zu finden. Die Auflösung des Reichs-
tags als Folge der etwaigen Ablehnung des Vertrags
gelte auch bei der Wählerschaft als selbstverständlich.
Die Hinweisung auf die Möglichkeit der Auflösung als
Druck auf den Reichstag dazustellen sei unthunlich.

— Das Zentrum wird, wie bestimmt verlautet,
in seiner größeren Hälfte für den Handelsvertrag
stimmen, wodurch die Annahme desselben gesichert
wäre.

— Zur Eile spornet die „Weserztg.“ für den
Vertrag. Warum will der Reichstag, so fragt
sie, sich noch vier Wochen Zeit für die Beratung
des Handelsvertrags nehmen, die er in einer
Woche erledigen könnte? Für die Industrie be-
deutet jede Woche Zeitverlust einen Absatzverlust
von 5 bis 6 Millionen. Die Industrie kann keine
Maschinen, keine Luxusartikel, keine Tuche u. s.
w. herstellen in der bloßen Hoffnung, daß der
Vertrag zu Stande kommen werde. Diese Artikel
werden fast ausnahmslos auf feste Bestellung
angefertigt, und wenn der Auftrag vierzehn Tage,
drei Wochen zu spät kommt, kann die verlorene
Zeit schlecht oder gar nicht wieder eingeholt wer-
den. Schon jetzt, so wird berichtet, sind russische
Geschäftsleute in Berlin, um die durch den Zoll-
krieg abgebrochenen Verbindungen wieder aufzu-
nehmen und neue Einkäufe vorzubereiten. Der
endgültige Auftrag kann erst kommen, wenn das
Schicksal des Handelsvertrags besiegelt ist; erst
dann können die Fabriken sich den russischen Auf-
trägen widmen. Wie viel mag von Bestellungen
in englische Hände gelangen, wenn sich die Ge-
wichtheit verzögert! Jede Woche, jeder Tag Zeit-
verlust ist harter Verlust, jeder Zeitgewinn harter
Gewinn.

— Die Aufhebung des Identitätsnachweises für
das importierte Getreide wurde gestern vom Bundesrat
beschlossen.

— Die Steuerkommission des Reichstags wird,
wie die Blätter melden, nachdem sie die Steuer auf
Börsegeschäfte erledigt hat, am 5. März die erste
Sitzung der auf die Stempelsteuer für Quittungen,
Schecks und Frachtbriefe bezüglichen Vorschläge beginnen
und damit ohne Zweifel die Zeit bis zur zweiten
Beratung des Handelsvertrags im Plenum in Anspruch
nehmen. Nach Ostern erst kommen dann Tabak- und
Weinsteuer an die Reihe.

— Die Petitionskommission des Reichstags ver-
handelte neulich über eine mit 54 000 Unterschriften
($\frac{2}{3}$ Frauen $\frac{1}{3}$ Männer) bedachte Petition betr. Zu-
lassung der Frauen zum Universitätsstudium (d. b.
zum Studium der Medizin) und Freigebung der ärzt-
lichen Praxis an approbierte Arztinnen. Abg.
Häyden (H.) sieht in der Frauenfrage eine höchst wichtige
Seite der sozialen Frage, die immer dringlicher werde

W i n n e n d e n .

Unterzeichneter empfiehlt seiner werten Kundschaft die in seinem Laden zu habenden

Oelfarben, Leim- u. Wasserfarben, Firnisse, Oelfirniss, Sikativ, Terpentinöl, sowie alle in sein Fach gehörigen Artikel.

Besonders empfehle mein

Tapeten-Lager

zu ganzen Zimmern, sowie die neuesten Tapeten-Muster zur gefälligen Auswahl.

Achtungsvoll

W. Schweizer, Maler.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten u. Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

W i n n e n d e n .



1000 Mk.

sind bis Georgii gegen genügende Sicherheit auszuliehen.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .



1000 Mk.

sind bis anfangs März gegen gute Sicherheit auszuliehen.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

Rekruten-Sträuße, Federn u. Bänder,

sowie

Hochzeitskränze und -Sträußchen,

Totenkränze und Bouquet

empfehle in reicher Auswahl zu äußerst billigen Preisen

L. Klein Zw.

W i n n e n d e n .

Als die besten Sorten zu

Johannis-Beeren-Wein

haben sich die rote Holländer-, grossfr. Kirsch- und die grosse schwarze Johannisbeere bewährt, wovon mehrere tausend Stück 2-3jähr. schöne Pflanzen vorrätig sind. Preis von 1-2 Mk pro 10 Stück. Zugleich empfehle meine

Obstbäume,

Apfel, Birnen, Pflaumen etc.

R. Greiner, Gärtnerei.

W i n n e n d e n .

Ein jüngerer, fleißiger

Bursche,

im Feld- und Weinbau erfahren, wird nach Befehl gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

C. Schelle, Rotgerber.

Landesnachrichten.

W i n n e n d e n , 27. Febr. Wie alljährlich, so wurde auch am vergangenen Sonntag wieder das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs in feierlicher Weise begangen. Um 9 1/2 Uhr bewegte sich vom Rathaus aus ein stattlicher Festzug, woran sich die Staats- und Gemeindebeamten, die bürgerlichen und kirchlichen Collegien, der Kriegerverein, sonstige Gemeindeglieder und ein Teil der Schuljugend beteiligte, zur Kirche, woselbst Herr Stadtpfarrer Bötz unter Zugrundelegung des von Sr. Maj. für diesen Tag gewählten Textes: 2. Sam. 22, 2, 3: „Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter. Gott ist mein Hort, auf den ich traue“ eine zündende Festpredigt hielt. Abends um 7 Uhr vereinigte man sich bei großer Beteiligung zu einem gemeinsch. Mahl im Gasthof z. Krone, in dessen Verlauf Herr Stadtpfarrer Bötz unter Vorausschickung trefflicher Worte den Toast auf Sr. Maj. den König und Herr Stadtschultheiß Hiemer einen solchen mit Worten der Liebe und Verehrung auf Ihre Maj. die Königin ausbrachte. Beide Toaste fanden die lebhafteste Aufnahme und wurde anschließend hieran die Königshymne mit Begleitung der zu dieser Feier gewonnenen Stadtkapelle stehend abgesungen. Gesang weiterer patriotischer Lieder und Vorträge der Musikkapelle machten den Abend zu einem recht gemüthlichen. — In Verbindung mit seiner Generalversammlung feierte auch der Kriegerverein diesen Tag im Gasthaus zum Schwanen in schöner, würdiger Weise. Rede, Gesang und insbesondere das Zitherspiel dreier hiesiger Frauen hielten die Mitglieder vom Nachmittag bis zum Abend in bester Harmonie beisammen.

* W i n n e n d e n , 28. Febr. Die Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen im hintern Bezirk wird heuer in folgender Ordnung vorgenommen werden:

Am Mittwoch den 28. März, morgens 9 Uhr auf dem Rathhause in W i n n e n d e n aus den Gemeinden: Winnenden, Baach, Birmannweiler, Brezenacker, Breuningsweiler, Bürg, Buoch, Hanweiler und Hertmannsweiler.

Am Donnerstag den 29. März, morgens 9 Uhr auf demselben Rathhause aus den Gemeinden: Höfen, Leutenbach, Neumerzbach, Oeberrhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rittersburg, Schwaitheim und Steinach.

Am Montag den 2. April, morgens 7 1/2 Uhr

ziehung für die Angehörigen sämtlicher Gemeinden des Oberamtsbezirks.

Die sonstigen Bestimmungen verlangen das gleiche wie in den Vorjahren.

Stuttgart, 27. Febr. In Abgeordnetenkreisen nimmt man an, daß der auf den 6. März einberufene Landtag vor Ostern wieder vertagt werde; die Verhandlungen werden zunächst nicht ganz 14 Tage in Anspruch nehmen. Die beiden Körperschaftsbeamtenbesetze und die Berichte darüber liegen zur Verhandlung bereit, die Notstandsvorlage wird wohl auch noch vor Ostern erledigt werden können. In einer längeren Pause werden dann die Kommissionen das beim Zusammentritt des Landtags zu erwartende Schulgesetz und die wohl ebenfalls in Kürze eingehenden Entwürfe betr. die Verfassungsdurchsicht und die andere Organisation der Handels- und Gewerbetammern zu beraten haben; der Wiedereinberufung der Kammer wird in der 2. Hälfte des April entgegenzusehen sein. Eine Einberufung des Landtags im Herbst wäre dann nicht nötig, vielmehr würde die Thätigkeit des Landtags mit der Tagung im April und Mai zu Ende gehen.

Stuttgart. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, werden im Reichsjustizamt und in den Justizministerien der Einzelstaaten gegenwärtig Erhebungen angestellt bezw. Gutachten darüber gesammelt, ob es nicht zweckmäßig wäre, anstatt der bisherigen protokollarischen Form bei der standesamtlichen Beurkundung der Geburten und Sterbefälle eine tabellarische Einrichtung der Geburts- und Sterberegister einzuführen. Für die Heiratsregister, die einer gewissen feierlichen Form nicht wohl entbehren können, würde die protokollarische Form beibehalten.

Stuttgart, 26. Febr. (Von der Futternot.) Der Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande hat am 21. und 22. d. M. Sitzungen gehalten, in denen eine große Anzahl von Gesuchen um Beiträge zum Einkauf von Futter vorlag. Die Eingaben waren seitens der gemeinschaftlichen Ämter auf besonderen Formulare begründet und von den l. Oberämtern begutachtet und eingereicht. Im Ganzen handelte es sich um 1729 Fälle, welche einen Einblick boten in die durch den Futtermangel entstandene Not in den Gemeinden so mancher hart betroffenen Bezirke. Der Vereinsausschuß hat demgemäß nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel für die Verarmten in mehr als 200 Landorten die

schlossen, die sofort zur Auszahlung gelangen werden. Diesen bedeutenden Verwilligungen lag die zweifellos richtige Erwägung zu Grund, daß es sich jetzt darum handle, mit allen Mitteln die Erhaltung des noch vorhandenen Viehs bis zur Gewinnung von Grünfuttermitteln anzustreben. Andernfalls würden die Kosten der Neuananschaffung einer Kuh bei den jetzt schon sehr gestiegenen Preisen für den Kleinbauern geradezu unerschwinglich und der Schaden müßte bei der sonst mangelhaften Feldbestellung einen unabsehbaren Notstand im Gefolge haben. Der Ausschuß hat nur bedauert, daß er bei Bemessung der einzelnen Gaben durch die Menge der Gesuche an verhältnismäßig kleine Portionen gebunden war. Wenn man berücksichtigt, daß in 1376 Gemeinden unseres Landes der Viehstand einen Rückgang von 10-30 %, in 306 einen solchen von mehr als 30 % erfahren hat, so ergibt sich daraus zweifellos, daß neben der umfassenden Fürsorge der Regierung auch der Privatwohlthätigkeit ein weites Feld zur Betätigung der Nächstenliebe eröffnet ist. Der Verein hat seit Ausgabe seines letzten Blattes vom 1. Dez. 1893 bis heute einen Gesamtbetrag von 52 096 Mk. verausgabt; er hat damit die ihm für die Futternot in die Hände gelegten reichen Mittel vollständig erschöpft und ist für eine fernere erspriessliche Thätigkeit auf die Zuwendung weiterer Beiträge angewiesen. (Rechner: Paul Lehler, Kronenstr. 50.) Schon wieder liegen eine große Zahl von Gesuchen für Unterstützung zur Futterbeschaffung vor und neue, nicht weniger wichtige und dringende Aufgaben stehen bevor. Handelt es sich doch darum, den Verarmten, denen mit der einzigen Kuh die Hauptquelle für die Gewinnung ihres notwendigen Unterhalts verfiel, zur Wiedererlangung des verlorenen Stück Viehs hilfreiche Hand zu bieten. Zur Erreichung dieses Ziels dürften größere Mittel erforderlich sein, als zur Futterbeschaffung. Der Verein beabsichtigt, noch vor Ostern eine neue Nummer seiner Blätter „Bilder ländlicher Armut“ auszugeben. Inzwischen seien diese segensreichen Bestrebungen der Berücksichtigung aller Menschenfreunde empfohlen.

Stuttgart, 25. Febr. Durch die gestrige Versammlung des homöopathischen Landesvereins der Hahnemannia wurde unzweifelhaft der Beweis geliefert, daß die Anhängerschaft der homöopathischen Heilweise in Württemberg eher im Zu- als im Abnehmen begriffen ist. An eingeschriebenen Mitgliedern zählt die Hahnemannia 2000, darunter 143 Geistliche und über 300 Lehrer. Kommerzienrat Reiniger, der die Versammlung leitete, gab

Bei Appetitlosigkeit,

Magenweh und schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

welche stets sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage in Bat. à 25 Bfg. bei

R. Sahn h. d. Rose, Winnenden, **U. F. Gastein**, Schwaikheim.

W i n n e n d e n .

30 Zentner

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Schad, Bäcker.

W i n n e n d e n .

Dung

hat zu verkaufen

A. Brandner, Seifenfieder.

W i n n e n d e n .

Ein freundliches

Logis

hat bis 1. Mai zu vermieten

C. Schelle, Rotgerber.

W i n n e n d e n .

Ein geordneter junger Mensch findet

eine Lehrstelle

bei

W. Wurst, Sattler.

W i n n e n d e n .

Einen Lehrling

sucht

David Gross,

Wagner.

der Hoffnung Ausdruck, daß unter dem neuen Herrn Minister des Innern nunmehr Verfolgungen der Homöopathie aufhören werden. In 1893 verinnahmte die Hahnemannia 13 000 M., wovon 11 000 M. ausgegeben wurden, darunter ein ziemlich erheblicher Posten für Gerichtskosten. Dr. Wöhrner-Stuttgart suchte nachzuweisen, daß die Laienpraktiker, die man der Homöopathie so häufig zum Vorwurf mache, in der Allopathie nicht minder stark vertreten seien. So z. B. treiben in Bayern von 1184 Laienpraktikern nur 79 die Homöopathie. Auch dürfe nicht vergessen werden, daß nicht wenige Heilsysteme, die später von den Ärzten angewandt wurden, von Laien herrühren. Ein weiterer Redner, Herr Dr. med. Fröhling-Heilbronn, sprach über das homöopathische Ähnlichkeitsgesetz und die homöopathische Dosis. Durch die Gesichtsausdrucksunde könnten 1) bei Frauen viele unangenehme Untersuchungen weggelassen, 2) zeitig auf herannahende Krankheiten aufmerksam gemacht werden, 3) Simulanten entlarvt und 4) gewisse Krankheiten schon in ihren ersten Stadien aufs genaueste festgestellt werden.

Stuttgart, 26. Februar. Am Samstag wurden hier, wie der „Frkf. Ztg.“ gemeldet wird, vier hies. Anarchisten verhaftet, Buchbinder Nachner, Klaviermacher Weigner, Buchbinder Biel und Buchbinder Hoffmann. Es verlautet, die Verhaftung sei erfolgt wegen Äußerungen, die sie in einer sozialdemokratischen Versammlung über die Propaganda der That gethan hätten. Stuttgarter Blätter wissen darüber nichts zu berichten.

Untertürkheim, 26. Febr. Gestern Abend machte ein früher hier beschäftigter Schmiedegelle aus Döblingen, O. A. Kirchheim, bei seinem früheren Meister einen Besuch. Als er abends nach 7 Uhr zu Fuß nach Döberlkheim ging, überfielen ihn 4 hies. Vurschen und verletzten ihn mit Stockhieben und Messerstichen schwer, so daß er von Hinzugekommenen blutüberströmt hieher zurückgebracht werden mußte. Der Ueberfallene hat einen der Thäter erkannt. Sämtliche 4 Thäter sitzen bereits in Haft. Es handelte sich um einen Raubeatt.

Baunach, 26. Febr. Heute früh wurde im „Bügel“ der 26jährige Volknecht Lang mit gebrochenem Genick tot aufgefunden. Wie sofort konstatiert wurde, liegt Unglücksfall durch Selbstverwundung vor.

Rünzelsau, 25. Februar. Lehrer Theob. Schriener in Kamerun, dessen Gemahlin eine Schwester unseres Stadtpfarrers Böckeler ist, hat bei der letzten Meuterei der eingeborenen Soldaten mit seiner Gattin und seinem einzigen 1 Jahr alten Kinde fliehen müssen. Zunächst flüchtete er sich in eine englische Faktorei; weil aber auch dort die Auführer kamen, flüchtete er sich nach Bonaberi. Nach 14 Tagen konnte er wieder in seine Wohnung zurückkehren, wo er alles ziemlich unbeschädigt antraf.

Sattenbeuren, 24. Febr. Ein schreckliches Unglück hat eine hiesige Familie betroffen. Der Familienvater arbeitete in einer Sandgrube und wurde bis an die Brust verschüttet. Als er auf seinen Hilferuf hervorgezogen wurde, erlag er bald den erlittenen schweren inneren Verletzungen.

Bonder Tauber, 24. Febr. Hausierern gegenüber können unsere Landleute nicht vorstichtig genug sein. Vor kurzem verkauften hier Hausierer mit Sensen und Sichel den Landleuten angeblich feinste Stahlsicheln extra Güte, erstere zu 3 M. bis 3.50 M. pr. Stück, letztere zu 1.40 M. bis 2 M. Ein Bauer, der sich rühmte, gleich ein Duzend solcher ausgezeichneten Ware gekauft zu haben, die man nirgends sonst haben könne und deshalb eine Bitte einging, mußte zu seinem Schaden diese verlieren, denn ganz genau die gleichen Sensen und Sichel führten die Eisenhandlungen der nächsten Städte, nur daß solche dort bloß die Hälfte kosten.

Heilbronn, 25. Febr. Von dem hiesigen Gattnermeister Vater ist, wie uns aus Stuttgart mitgeteilt wird, eine für das Militär sehr wichtige Erfindung gemacht worden, welche bereits zum Patent angemeldet ist: Aus 3 Tornistern binnen 3 Minuten eine Tragbahre herzustellen. Eine praktische Probe hat bei Sachverständigen große Anerkennung gefunden. Die Erfindung ist jetzt auch dem Kaiser unterbreitet worden.

Heilbronn, 27. Febr. Ein gräßlicher Unfall hat sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in der Thon- und Zementwarenfabrik des Herrn Stecher ereignet. Der Ziegler und Brenner Johann Winger von Sonthem, 38 Jahre alt, der den Brennofen bis 12 Uhr zu

versehen hatte, setzte sich lebend vor die Schüröffnungen des Ofens mit dem Rücken gegen diese gewendet. Etwa um halb 12 Uhr fühlte er, daß seine Kleider Feuer gefangen hatten, der Mann gab sich alle Mühe, das Feuer zu ersticken, aber bis ihm dies gelang, war der Bedauernswerte am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt. Der Verletzte weckte noch selbst seinen Ablöser, mußte aber hernach in das Spital verbracht werden, wo er jetzt hoffnungslos darniederliegt.

Neckargartach, 24. Februar. (Ergebnis der Ortsvorstandswahl.) Von 372 Wahlberechtigten haben 364 abgestimmt und zwar für Bauratschreiber Pfau in Heilbronn 152, Verwalter Müller im Salzwerk 121, Stadtschultheiß Hülzel in Forchtenberg 81, Assistent Weingand von Heilbronn und Schultheiß Horsch von Gronau erhielten je 5 Stimmen.

Lauffen, 25. Februar. Heute Nacht hat unter italienischen Eisenbahnarbeitern eine große Schlägerei stattgefunden. Eine Person wurde getötet. Einsteuilen sind 14 Personen festgenommen worden.

Iptingen, 23. Februar. Die Knechte der Gebr. Trostel, Ziegeleibesitzer von Enzweihingen, waren gestern im hies. Wald mit Langholzführen beschäftigt. Da sie zum Schleifen der Stämme nur 2 Pferde brauchten, banden sie das 3. an einen Kaitel an, ungeschickter Weise vermittelst eines Strangs am Halse. Als sie auf den Platz zurückkamen, fanden sie das Pferd erdrosselt vor; es war so lange im Kreis herumgelaufen, bis ihm der Hals zugezogen war.

Neutlingen, 25. Febr. Gestern Nachmittag wurde der Raubmörder Diemer unter scharfer Bedeckung und dem Aufmarsch einer großen Menschenmenge vom Amtsgerichtsgesängnis nach dem Bahnhof gebracht und nach Tübingen überführt, wo er in den bevorstehenden Schwurgerichtsverhandlungen abgeurteilt wird.

Ulm, 27. Febr. Der hies. demotr. Volksverein hat Komm. Rat Mayer als demotr. Gegentandiaten gegen Komm. Rat Engel aufgestellt.

Ulm, 26. Febr. Der Krankenwärter Gottf. Mühlhäuser in der Irrenanstalt von Landerer in Göppingen hat von 1883 bis 1893 fortgesetzt Leinwanddiebstähle in der Anstalt ausgeführt. Er wurde von der hies. Strafkammer zu 5 Monaten und seine Frau wegen Hehlerei zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

In Langenargen ist am 25. Februar das Gasthaus zum Adler niedergebrannt.

Gestorben: 24. Febr. zu Neufra b. Riedlingen Kommerzienrat Ferd. Gröber, 67 J. a., 1870 bis 74 Mitglied der Handelskammer Ravensburg; 25. Febr. J. Schlect, früher Buch- und Steindruckereibesitzer in Böblingen, 75 J. a.; 26. Febr. zu Weisingen Privatier Friedr. Wäterich, 93 J. a.; zu Heilbronn Oberpräzeptor Ernst Christ. Klemm, 56 J. alt.

Tagesberichte.

Berlin, 26. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags beendete heute den Militäretats. Bei den einmaligen Ausgaben des würt. Militäretats wurde die 2. Rate zum Neubau einer Kaserne für eine Feldartillerieabteilung (früher in Ulm) bewilligt; es ist jetzt bestimmt, daß die Kaserne in Cannstatt gebaut wird. Die letzte Rate zu Beschaffungen für artilleristische Zwecke wurde von 814 000 M. auf 756 300 M. herabgesetzt. Am Donnerstag beginnt die Beratung des Marineetats.

Berlin, 24. Febr. Aus St. Petersburg meldet die „Norddeutsche Allg. Ztg.“: „Es verlautet dort, Rußland werde infolge der Erhöhung der italienischen Getreidezölle auf einen Handelsvertrag mit Italien verzichten.“

Wieder werden Äußerungen des Kaisers in Sachen des russischen Handelsvertrags angeführt, und zwar in einer parlamentarischen Korrespondenz der Berliner Börsenztg. und des Leipz. Tagebl. Dort heißt es: „In Parlamentstreffen nimmt man an, daß die Bewegung des Bundes der Landwirte ihren Höhepunkt überschritten habe, und daß der besonnenere Teil der Mitglieder mit der Form, welche die Agitation angenommen hat, nicht mehr einverstanden ist.“ Im Reichstag ist bekannt geworden, daß der Kaiser über den Verlauf der jüngsten Versammlung seinen Unmut ausgesprochen hat und sich dahin wörtlich äußerte, daß es unbedingt mißbilligen müsse ihm und seiner Regierung als Motiv des Abschlusses des deutsch-

gethan, „Kofatenfurcht“ zu unterstellen. Ebenso gekränkt fühlte sich der Kaiser über die Äußerung, man möge doch gleich zum Präsidenten der Eisenbahndirektion in Königsberg einen Ruffen machen. Der Kaiser erklärte, er verstehe es nicht, wie man Derartiges überhaupt sagen könne, und gab zu verstehen, daß ihm die vorgebrachten Argumente geradezu unsagbar seien. Wir bemerken, daß diese Äußerungen des Monarchen im Reichstage als verbürgt erzählt werden.“ — In Uebereinstimmung damit berichtet man der Augsb. Abztg. aus Berlin: „Der Kaiser ist so erobst und erbittert über die agrarische Agitation, daß er die Personen seiner Umgebung, welche erstere zu verteidigen versuchten, einfach stehen läßt. Ganz besonders kräftig war die Verurteilung des Auftretens des Abg. Luz in der Versammlung des Bundes der Landwirte; schärfere Worte sollen aus dem Munde des Monarchen noch nie gekommen sein; man sah es dem Kaiser an, wie tief ihn die Äußerungen des genannten Herrn gekränkt hatten.“

— Sämtliche Fraktionsvorstände des Reichstags haben an die Mitglieder die Aufforderung gerichtet, von Montag den 26. ab sich an den Sitzungen zu beteiligen und nur aus dringlichen Gründen fortzubleiben, da die Anwesenheit eines jeden Mitglieds, vom Anbeginn der Verhandlungen über den russischen Vertrag an, von größter Wichtigkeit ist.

— Die Nordd. A. Z. bemerkt, die allgemeine Anteilnahme an dem Schicksal des russ. Handelsvertrags beweise, wie man in Deutschland davon zurückgekommen sei, nur doktrinären Fragen in der Politik nachzugehen. Diese allgemeine Anteilnahme lege den Abg. die Pflicht auf, diesmal einen ganz besonders hohen Maßstab für ihre Verantwortlichkeit anzulegen und ihre Entscheidung nur nach den in der Sache selbst beruhenden sachlichen, wirtschaftlichen und politischen Beweggründen, nicht aber nach solchen des Parteinteresses zu finden. Die Auflösung des Reichstags als Folge der etwaigen Ablehnung des Vertrags gelte auch bei der Wählerschaft als selbstverständlich. Die Hinweisung auf die Möglichkeit der Auflösung als Druck auf den Reichstag dazustellen sei unthunlich.

— Das Zentrum wird, wie bestimmt verlautet, in seiner größeren Hälfte für den Handelsvertrag stimmen, wodurch die Annahme desselben gesichert wäre.

— Zur Eile spornet die „Weserztg.“ für den Vertrag. Warum will der Reichstag, so fragt sie, sich noch vier Wochen Zeit für die Beratung des Handelsvertrags nehmen, die er in einer Woche erledigen könnte? Für die Industrie bedeutet jede Woche Zeitverlust einen Absatzverlust von 5 bis 6 Millionen. Die Industrie kann keine Maschinen, keine Luxusartikel, keine Tuche u. s. w. herstellen in der bloßen Hoffnung, daß der Vertrag zu stande kommen werde. Diese Artikel werden fast ausnahmslos auf feste Bestellung angefertigt, und wenn der Auftrag vierzehn Tage, drei Wochen zu spät kommt, kann die verlorene Zeit schlecht oder gar nicht wieder eingeholt werden. Schon jetzt, so wird berichtet, sind russische Geschäftsleute in Berlin, um die durch den Zollkrieg abgebrochenen Verbindungen wieder aufzunehmen und neue Einkäufe vorzubereiten. Der endgültige Auftrag kann erst kommen, wenn das Schicksal des Handelsvertrags besiegelt ist; erst dann können die Fabriken sich den russischen Aufträgen widmen. Wie viel mag von Bestellungen in englische Hände gelangen, wenn sich die Gewißheit verzögert! Jede Woche, jeder Tag Zeitverlust istbarer Verlust, jeder Zeitgewinn barer Gewinn.

— Die Aufhebung des Identitätsnachweises für das importierte Getreide wurde gestern vom Bundesrat beschlossen.

— Die Steuerkommission des Reichstags wird, wie die Blätter melden, nachdem sie die Steuer auf Börsengeschäfte erledigt hat, am 5. März die erste Lesung der auf die Stempelsteuer für Quittungen, Cheks und Frachtbriele bezüglichen Vorschläge beginnen und damit ohne Zweifel die Zeit bis zur zweiten Beratung des Handelsvertrags im Plenum in Anspruch nehmen. Nach Ostern erst kommen dann Tabak- und Weinsteuer an die Reihe.

— Die Petitionskommission des Reichstags verhandelte neulich über eine mit 54 000 Unterschriften (2/3 Frauen 1/3 Männer) bedeckte Petition betr. Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium (d. b. zum Studium der Medizin) und Freigebung der ärztlichen Praxis an approbierte Aertinnen. Abg. Hüpeden (H.) steht in der Frauenfrage eine höchst wichtige Seite der sozialen Frage, die immer dringlicher werde

beit geboten werde, dazu Stellung zu nehmen. Das sei aber nur möglich, wenn die Petition nicht für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt, sondern zum mindesten der „Uebergang zur Tagesordnung“ beim Reichstag beantragt werde. Es wird demgemäß Beschluß gefaßt.

— Die Ergebnisse der Volkszählung von 1890, deren Hauptresultate schon längst veröffentlicht wurden, liegen jetzt vollständig vor. Bekanntlich betrug die Zahl der Einwohner des deutschen Reiches am 1. Dezember 1890 49 428 470, so daß bei einem Gesamtflächeninhalt des Reiches von 540 484 qkm 91,5 Einwohner auf 1 qkm kommen. Die Zunahme vom 1. Dezember 1885 bis dahin 1890 betrug 2 570 680 Einwohner, der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle aber 2 901 876; die Differenz von 331 196 Seelen erklärt sich durch die Auswanderung. Die Vermehrung der Stadtbevölkerung hat sich in Bayern nicht in so bedeutendem Maße wie in anderen Bundesstaaten geltend gemacht; 1871 stand der Stadtbevölkerung von 1 145 783 Seelen eine Landbevölkerung von 3 706 243 gegenüber; erstere war 1890 auf 1 781 657 Seelen, letztere auf 3 813 315 gestiegen; letztere beträgt also immer noch das Doppelte. In Sachsen findet ein umgekehrtes Verhältnis statt; 1890 zählte es 2 203 191 Stadtbewohner und nur 1 299 493 Landbewohner.

Kiel, 25. Februar. Der Kaiser hat für die Hinterbliebenen der bei dem Unglück auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ Getöteten 3000 *M* überwiesen. Infolge des Aufrufs der Prinzessin Irene sind bereits über 15 000 *M* eingegangen. Das Reichsmarineamt hat sofort nach der Katastrophe den Witwen der verunglückten Werftangehörigen reichliche Unterstützungsbeiträge gewährt, so daß keine augenblickliche Nothlage vorhanden ist.

Hamburg, 23. Febr. Der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerikanische Packetschiff-Aktiengesellschaft haben in Folge des Aufrufs Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich für die Hinterbliebenen der bei der Katastrophe auf dem Panzer „Brandenburg“ getöteten Marinemannschaften 4000 *M* überweisen lassen.

— („Und Frau.“) Von der Oberpostdirektion in Magdeburg ist vor kurzem eine Entscheidung von allgemeinem Interesse gefällt worden. Eine gedruckte Neujahrskarte war vom Absender handschriftlich mit Namen, Stand und dem Zusätze „und Frau“ versehen und dann, mit einer Dreipfennigmarke frankiert, abgesandt worden. Vom Postamt des Empfängers war aber der Zusatz „und Frau“ nicht als zulässig erklärt worden. Auf die Beschwerde des Adressaten, der Strafporto gezahlt hatte, hat die Magdeburger Oberpostdirektion nun entschieden, daß bei Drucksachen die handschriftliche Angabe des Absenders mit dem Zusätze „und Frau“ als zulässig anzusehen ist.

Saarbrücken, 23. Febr. Herr Konsul v. Hesse-Wartegg, der hier einen Vortrag über die Weltausstellung in Chicago hielt, erklärte, ihm sei dieser Tage von höchster Stelle, also wahrscheinlich vom Reichskanzler, die Mitteilung geworden, daß das Projekt einer Weltausstellung in Berlin endgültig aufgegeben ist.

Leipzig, 23. Febr. Eine große, von der Handelskammer einberufene Versammlung von Kaufleuten, Fabrikanten, Gewerbetreibenden zu Gunsten des deutsch-russischen Handelsvertrages nahm einstimmig eine Resolution des Inhalts an, daß Leipzig den Vertrag mit lebhaftester Genugthuung begrüßt. Es wäre hohe Zeit, daß der schwer schädigende Zollkrieg beendet werde. Der Einwand der Agrarier, daß die Getreidepreise durch Annahme des Vertrages herabgedrückt werden würden, beruhe auf einer Verkennung der Bedeutung des Weltmarktes. Im Gegentheil brächte der Handelsvertrag auch der Landwirtschaft teils unmittelbar, mehr noch mittelbar Vorteil. Der Reichsregierung gebühre für ihre Umsicht und Ausdauer aufrichtiger Dank.

Mainz, 26. Febr. Unserer Kriminalpolizei ist es gelungen, den berüchtigten Banknotensäher Joh. Georg Frank aus Amsterdam in Gesellschaft einer holländischen Dame in einem Gasthause zu verhaften. Frank ist Deutscher und aus Thorn gebürtig.

— Wie dem „Mannh. Tagbl.“ geschrieben wird, hat die Stadt Barletta ihre Zahlungen eingestellt. Die auch in Württemberg zahlreich verbreiteten Lose

dieser Stadt wären somit, falls sich die Nachricht bestätigt, wertlos.

Bukarest, 24. Febr. Der Senat genehmigte mit 53 gegen 10 Stimmen den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn.

Athen, 21. Febr. In ganz Griechenland ist dem Standard zufolge starker Schneefall eingetreten und das Wetter ist sehr kalt geworden, nachdem es lange Zeit warm und schön gewesen ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Febr. (Erste Beratung des russischen Handelsvertrages.) Der Bundesratsstich ist sehr stark, Haus und Tribüne sind mächtig gut besetzt. — Graf Mirbach konstatiert zunächst, daß, wie auch Staatssekretär Marschall zugegeben habe, eine Kontinuität zwischen dem rumänischen und russischen Handelsvertrag nicht bestehe und die Abstimmung über jenen also für die Zustimmung zu diesem nicht präjudizierbar sei. Das erleichtere die Stellung der Konservativen, für welche die Personenfrage bei ihrer Kritik keine Rolle spiele und die es auch anderen Parteien überlassen müsse, in die Prärogative der Krone einzugreifen. (Unruhe und Lärm links.) Die Handelsverträge seien von wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten; ein Land aber, das uns politisch bedrohe, dürfe man nicht wirtschaftlich stärken. Auch die geplante Aufhebung der Staffeltarife schädige den Osten und den Eisenbahnstich, das Resultat dieser ganzen Handelsverträge sei also ein Verlust von 40 Millionen Reichseinnahmen und Rückgang der preussischen Eisenbahneinnahmen. Er sucht weiter nachzuweisen, daß die russischen Zugeständnisse für unsere Industrie sehr gering seien und auch dies Geringe sei nur erreicht worden, weil die Agrarier bei dem russischen Vertrag tapferen Widerstand geleistet und dadurch die russischen Unterhändler nachgiebig gemacht hätten. (Gelächter links.) Er will aus den hohen Dividenden einzelner Aktiengesellschaften nachweisen, daß es der Industrie gut und der Landwirtschaft, für die sich keine Aktiengesellschaften bilden, schlecht gehe. Ganz übersehen scheine man beim Abschluß des Vertrages zu haben, daß die russische Industrie, namentlich die Textilindustrie, bald in der Lage sein werde, zu uns zu exportieren. Er gebe zu, daß der Differentialzoll auf die Preisbildung des Getreides einflußlos sei, aber er nehme Hafer und Roggen aus. Konzessionen an Rußland seien deshalb so wertlos, wie sie durch Polizeimaßregeln umgeworfen werden könnten, wie die Geschichte der hohenlohischen Erbschaft zeige. Die Bestimmung des Schlußprotokolls über die Eisenbahntarife für die russische Ausfuhr nach den Ostseehäfen erzeuge sein höchstes Bedenken; es müsse da mindestens eingeschaltet werden, daß diese Tarife nur für den Transitverkehr gelten sollen. Preußen müsse sein Recht der selbständigen Tarifbestimmungen wahren. Die Aufhebung des Identitätsnachweises sei ja wertvoll, aber eine Kompensation für den russischen Handelsvertrag sei sie für die Landwirtschaft nicht. Die Förderung der Industrie auf Kosten der Landwirtschaft komme nur der Sozialdemokratie zu Gute. Seine Partei werde an der nationalen kraftvollen Wirtschaftspolitik Bismarcks festhalten. Er beantrage Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. — Staatssekretär Marschall wiederholt, daß Niemand verpflichtet sei, den russischen Vertrag anders als aus sich selbst zu beurteilen. Eines Hinweises auf die politische Bedeutung des Vertrages bedürfe es nicht, da die wirtschaftlichen Gründe so durchschlagend seien, wie die politischen es nie sein können. Aber politisch bedenklich wäre es gleichwohl, den Russen zu versagen, was wir anderen Nachbarn bewilligt haben. Redner führt dies in längerer Rede unter Polemik gegen Mirbach aus. — Nach Neben Votum gegen Rickert für den Vertrag wird die Debatte auf morgen vertagt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Febr. (Landesproduktenbörse.) In der abgelaufenen Woche waren die Preise für Brotfrüchte mäßigen Schwankungen unterworfen; die Stagnation hält an, trotz der billigen Preise, wie kaum jemals vorher, fehlt jede Lust zu Unternehmungen. Auch an den süddeutschen Märkten ist das Geschäft nicht besser geworden. Die Börse ist schlecht besucht. Geschäft schwach.

Witz notizen per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. 16,75 *M*, niederbayr. Aueßlich 18,25—18,50 *M*, fränk. 16 *M*, Kernen 16 *M*, Hafer, württ. 16 *M*, oto. Oberländer 18—18,50 *M*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 27—28 *M*, Nr. 1: 25 bis 26 *M*, Nr. 2: 23,50—24 *M*, Nr. 3: 21,50—22 *M*, Nr. 4: 18—18,50 *M* Ories: 27,50 *M* Kleie mit Sack 8,30 *M* pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Heilbronn, 20. Februar. (Lebermarkt.) Die Zufuhren des heutigen Marktes waren bedeutender wie voriges Jahr. Der Verkauf vollzog sich ziemlich rasch zu seitherigen Preisen; es mußten jedoch am Schlusse des Marktes mehrere Partien als unverkauft zurückgezogen werden. Im Allgemeinen aber hat eine bessere Stimmung Platz gegriffen und hat mehr Animo gezeigt. In leichtem Wildbockleder war wenig am Platz und konnte der Nachfrage nicht genügt werden, während schwerere Ware sich Preis Konzessionen gefallen lassen mußte. Schmalleder war ziemlich viel am Platz und konnte die seitherigen Preise kaum behaupten. Sohlleder war diesmal weniger am Platz und ist dies der ungünstigen Jahreszeit zum Trocnen zuzuschreiben. Preise unverändert. Kalbleder war weniger wie sonst am Platz und konnte darin der Nachfrage bei teilweise steigenden Preisen nicht genügt werden. Zeugleder, wenig zugeführt, war ohne Preisveränderung. Schafleder, ebenfalls wenig am Platz, erzielte seitherige Preise. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: Sohlleder 16 874 1/2 Pfd., Schmal- und Wildleder 131 722 Pfd., Zeugleder 6035 Pfd., Kalbleder 8232 1/2 Pfd., zus. 162 864 Pfd. mit einem Gesamtumsatz von r. 220 000 *M*ark.

Rationell muß man die Hautpflege betreiben, das heißt, man muß sich nur mit der besten, mit der mildesten und reinsten Seife waschen, wenn man schön bleiben, wenn man zarte Haut und frisches Aussehen erzielen will. Darum verwende als Toiletteseife keine andere als die Jahre hindurch bewährte u. noch nicht übertroffene Doering's Seife mit der Esale, die für 40 Pfg. käuflich ist, in W i n n e n d e n bei **H. Brandner u. S. Sohn.**

Monats-Bilanz

der
Gewerbebank Winnenden

pro 31. Januar 1894.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	<i>M</i>	5579.	40
Monatliche Einlagen	"	332.	—
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	17210.	55
der Württ. Ver.-Bank	"	33.	35
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	3950.	34
Zinsen-Einnahmen	"	118.	23
Zinsen von Effecten	"	832.	—
Verkaufte Wechsel	"	716.	23
	<i>M</i>	28,772.	15

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	"	2850.	—
Zinsen-Ausgabe	"	21.	57
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	11305.	—
an die Württ. Ver.-Bank	"	1000.	—
Vorschüsse an die Mitglieder	"	2310.	—
Gekaufte Wechsel	"	1068.	24
Zieler	"	4212.	12
Unkosten-Conto	"	50.	17
Uebertrag auf nächsten Monat	"	5955.	05
	<i>M</i>	28,772.	15

Gesamt-Umsatz *M* 46,009. 80.

Controleur **H. Binz.**

Spartasse.

Stand am 1. Januar 1894	<i>M</i>	43,483.	83
Neue Einlagen	"	1965.	—
	<i>M</i>	45,448.	83
Rückzahlungen	"	1002.	23
Stand am 31. Januar 1894	<i>M</i>	44,446.	60

Einlagen im Betrag von *M* 1—100 nimmt jederzeit entgegen der Kassier

Carl Mayer, Kaufmann.